

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 22

Artikel: Die Lüge
Autor: Morgan, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Lüge

VON PAUL MORGAN

«Von diesen Dingen verstehen Sie eben nichts, lieber Freund», sagte der alte Landgerichtsrat i. P. zu dem dicken Bankdirektor.

Die Herren hatten sich wieder einmal an ihrem Donnerstag-Stammtisch schrecklich aufgeregt. Die Debatte drehte sich diesmal um das Für und Wider der Todesstrafe. Der weißbärtige Jurist tobte, weil die Mehrzahl für ihre Abschaffung war. Der Kommerzienrat hatte einen roten Kopf bekommen und sich sogar hinreißen lassen, die Ansichten des Landgerichtsrates «verpöft» zu nennen.

Der Wirt des Braunen Löwen winkte dem Oberkellner. Stumm brachte dieser eine neue Lage Märzenbier, um die hitzige Stimmung ein wenig abzukühlen. Eine Pause war entstanden. Wolken von Zigarrenrauch stiegen auf, niemand sprach, bloß der Apotheker ließ sein tiefsinniges «Tja...!» vernahmen, womit er jede Gesprächsstockung zu überbrücken pflegte. Die peinliche Stille wurde schließlich vom Rechtsanwalt unterbrochen, der die ganze Diskussion schweigend mitangehört hatte.

«Darf ich Ihnen einen wahren Geschichte aus meiner Praxis erzählen, meine Herren? Sie paßt zum Thema und wird Sie sicherlich interessieren.

Sie erinnern sich vielleicht noch an den Sensationsprozeß gegen die Mörderin Juliana Hummel. Ein grauenhafter Fall — die Frau hatte ihr eigenes Kind getötet, die Leiche zerstückelt und im Küchenherd verbrannt. Eine menschliche Bestie, die keinerlei Mitleid erregte, als sie von den Geschworenen mit 12 Stimmen «Ja» zum Tode durch den Strang verurteilt wurde.

Die Hummel war schwerhörig, fast taub gewesen, die Urteilsverkündung verstand sie nicht und ich, der Verteidiger, mußte auf Ersuchen des Vorsitzenden in der atemlosen Stille des Gerichtssaales durch ein Hörrohr die Worte wiederholen: «Frau Hummel, das Gericht hat Sie zum Tode verurteilt!»

«Wird man mich begnadigen?» fragte sie, von Todesangst geschüttelt.

«Ich bin überzeugt davon», antwortete ich und versuchte, meiner Stimme einen sicheren Klang zu geben.

Wochen vergingen, die eingebrachte Berufung wurde natürlich verworfen, die darauf folgende Bitte um Begnadigung abgelehnt.

Und von diesem Augenblick an, da der Tod mit absoluter Gewißheit vor ihren Augen stand, begann die Mörderin — zu schreien. Sie brüllte ohne Unterbrechung. Durch die Korridore gellte das entsetzliche, tierische Heulen, diese in Tobsucht ausgeartete, grausige Furcht vor dem Ende. Durch die dicken Mauern drang das Schreien, die anderen Gefangenen hielten sich verzweifelt die Ohren zu, drückten ihre Schädel in harte Roßhaarkissen, einige bissen sich die Hände blutig, um nicht einzustimmen in das infernalische Kreischen.

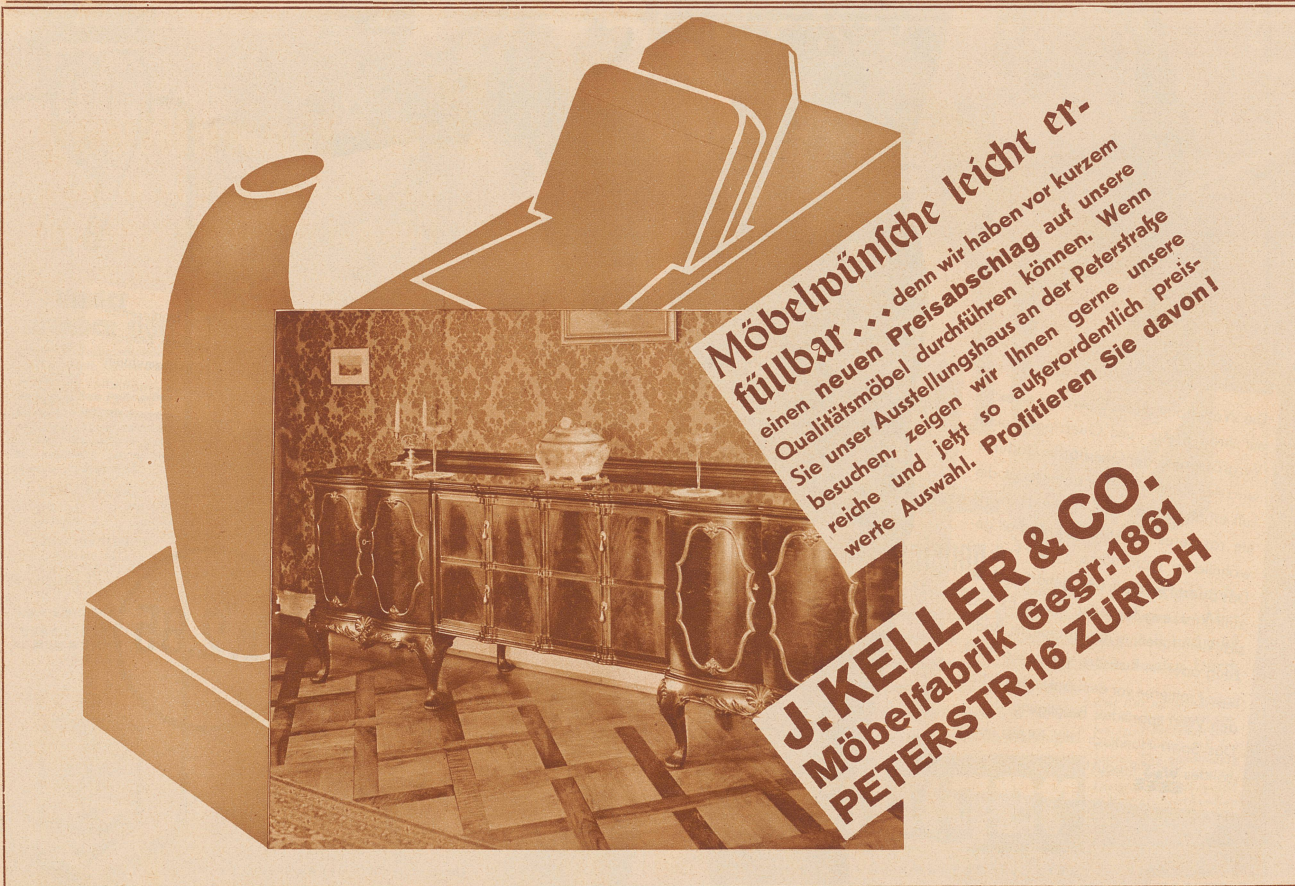
Selbst den an Furchtbares gewöhnten Wärtern ging es durch Mark und Bein. Man polterte an die Eisentüre, versuchte, sie zu beruhigen — sie ließ niemanden zu Worte kommen, hörte nicht, bewarf den Seelsorger mit ihrem Eßgefäß — dabei immer weiterbrüllend, ohne Ermüdung, ohne Atempause. Am nächsten Morgen rief man mich. Ich sollte sie

irgendwie zur Besinnung bringen. Besinnung? Worauf? Daß es in 48 Stunden mit ihr aus sei? Daß es keine Hoffnung mehr gäbe?

Man öffnete mir die Eisentüre.

Und da nahm ich alle Heuchelei, deren ein Mensch fähig sein kann, zusammen. Ließ die Türe hinter mir schließen, blieb ruhig stehen, lehnte mich an die Wand und — lächelte. Sah lächelnd auf die Rasende, nickte ihr freundlich zu und legte den Finger geheimnisvoll an den Mund. Die Verurteilte starrte mich an, das Schreien wurde leiser, wandelte sich in Stöhnen, schließlich war sie ganz still. Sprechen oder fragen konnten nur ihre Augen. Ihre Zähne klapperten. Ich sah mich um, als fürchtete ich, belauscht zu werden. Ging dann ganz dicht an sie heran, nahm das Hörrohr und flüsterte ihr geheimnisvoll ins Ohr:

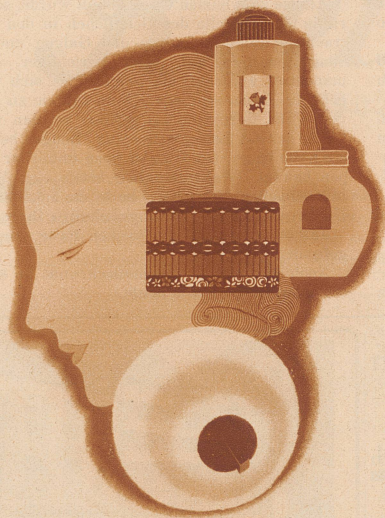
«Sie, Frau Juliane — ich kann das nicht länger mitansehen, was die hier mit Ihnen treiben. Ich muß Ihnen ein Geheimnis verraten. Aber wehe, wenn Sie es ausplaudern! Dann geht's mir an den Kragen! Also passen Sie gut auf: Der König hat Sie selbstverständlich begnadigt. Aber der Justizminister, wissen Sie, der ist ein ganz raffinierter Kerl! Er hat dem König eingeredet, Sie haben eine schreckliche Strafe verdient, und wenn man Sie schon nicht umbringt, sollen Sie trotzdem die Todesangst bis zum allerletzten Augenblick durchkosten. Das heißt, man wird Ihnen die Nachricht von der Begnadigung erst dann überbringen, wenn Sie schon unterm Galgen stehen! Bis dahin will man Sie im Glauben lassen, es ist nichts mehr zu machen — Schluß mit Ihnen — erledigt — abgemel-



Möbelwünsche leicht erfüllbar ... denn wir haben vor kurzem einen neuen Preisabschlag auf unsere Qualitätsmöbel durchführen können. Wenn Sie unser Ausstellungshaus an der Peterstraße besuchen, zeigen wir Ihnen gerne unsere reiche und jetzt so außerordentlich preiswerte Auswahl. Profitieren Sie davon!

J. KELLER & CO.
Möbelfabrik Gegr. 1861
PETERSTR. 16 ZÜRICH

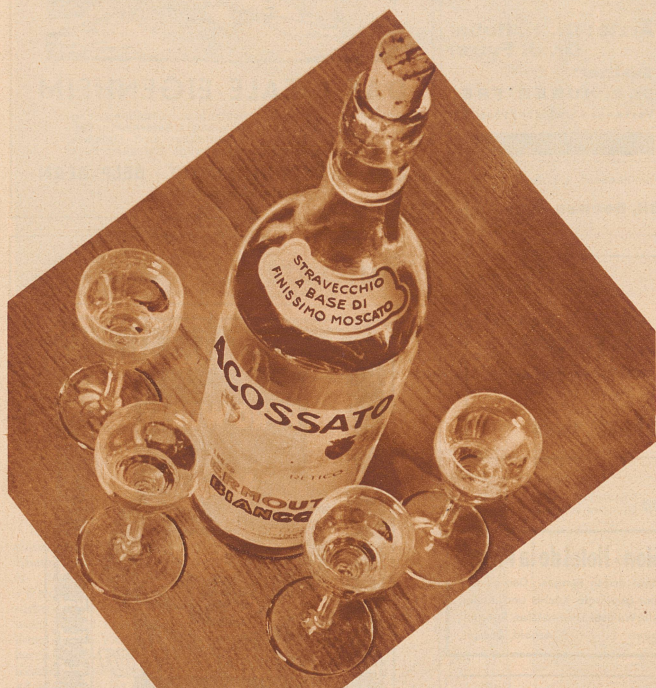
HUDNUT

THREE
FLOWERSPUDER
CREMES

Der Reiz einer Frau liegt zunächst eben in ihrem „Anders-Sein“ — Eine entzückende Vielfältigkeit darin schafft die Mode, ihre letzte Verfeinerung die Schönheitspflege — Beide, Mode und Schönheitspflege, haben ein gemeinsames Ziel: die eindrucksvolle Geschlossenheit und Harmonie, die vollendete Schönheit der Erscheinung —

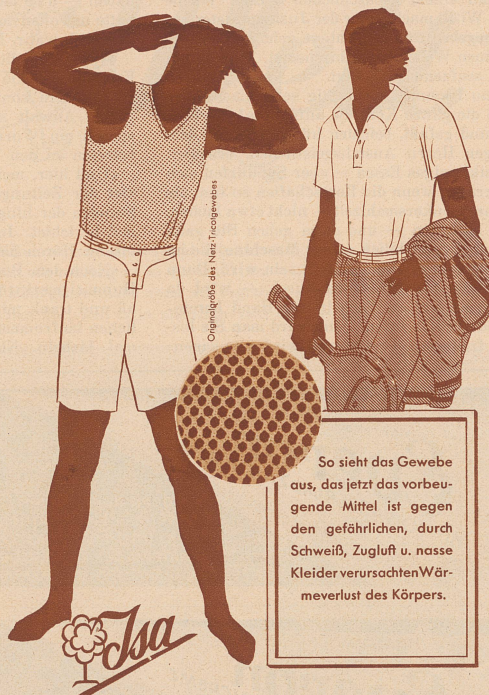
HUDNUT Puder haben acht erprobte Schattierungen. Eine davon, gnädige Frau, entspricht bestimmt Ihrem Geschmack — hebt Ihren persönlichen Reiz im Kleid der neuen Mode —

GENERALVERTRETER, FÜR DIE SCHWEIZ: PAUL MÜLLER AG. SUMISWALD



Täglich den echten Turiner Vermouth

ACOSSATO BIANCO stärkt den Magen



So sieht das Gewebe aus, das jetzt das vorbeugende Mittel ist gegen den gefährlichen, durch Schweiß, Zugluft u. nasse Kleider verursachten Wärmeverlust des Körpers.

Die hygienischen Jsa-Netzleibchen für die warme Jahreszeit, aus Wolle (spez. gegen Rheuma), Halbwolle oder Baumwolle. Die bessern Qualitäten auch mit Achselverstärkung. Tennishemden aus Jsa-Tricot, mit kurzen und langen Ärmeln, gewähren den Gliedern jede Bewegungsfreiheit und beste Ventilation bei Schweißbildung

FABRIKANTEN: JOS. SALLMANN & CIE, AMRISWIL

Zur Beachtung beim Vergleich von Ultraviolett-Lichtquellen!

Ob kräftiges Ultraviolett in einer Lichtquelle enthalten ist oder nicht, kann jeder leicht selbst prüfen: Halten Sie die Innenfläche der Hand ca. 10—15 Sekunden lang nahe an die brennende Lichtquelle, in 10—15 cm Abstand. Haben Sie eine schnell wirksame intensive Ultraviolettquelle, die Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — vor sich, so nimmt die Handfläche einen Geruch ähnlich wie „verbrannt“ an. Dieses kleine Experiment ist durchaus harmlos und schnell durchzuführen.

Der eigenartige Geruch ist eine ganz typische Folgeerscheinung und Beweis für das Vorhandensein wirksamer Ultraviolettstrahlung, durch die das Hautfett eine gewisse Zersetzung erfährt, es wirkt „jekorisiert“. Auf dieser Erscheinung beruht die bekannte Heilwirkung der ultravioletten Strahlen — beispielsweise bei Rachitis. Auch der gesundheitliche Nutzen der Ultraviolettbestrahlung des ganzen Körpers beruht auf diesen eigenartigen Veränderungen im Hautfett und ist sinnfällig zu bemerken in dem typischen leisen Geruch, den der bestrahlte Körper in kurzer Zeit annimmt, wenn es sich um eine intensiv wirkende Lichtquelle handelt, wie die Hanauer Quarzlampe, durch die der Welttruf der Ultraviolettbestrahlung, der echten „Höhensonnenwirkung“ begründet worden ist. Fragen Sie Ihren Arzt!



Künstliche Höhensonne

— ORIGINAL HANAU —

Interessante Literatur: 1. „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheit“, von Sanitätsrat Dr. Breiger, Fr. 1.85; 2. „Ultraviolettbestrahlungen bei Herz- und Gefäßerkrankheiten“, von Geh. Sanitätsrat Dr. Hugo Bach, Fr. 1.85. Erhältlich durch den Sollux-Verlag, Hanau a. M., Postfach 656. (Versand frei Haus. Nachnahme.)

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M. Postfach Nr. 156

det für diese Welt! Der König wollte erst nicht, daß man mit einem menschlichen Wesen solche grausamen Witze macht, aber der Justizminister hat nicht nachgegeben und gedroht, er geht in Pension, wenn er seinen Willen nicht durchsetzt. Und da hat der König seufzend ja gesagt.

Also, Frau Hummel, vernünftig sein! Lassen Sie diese Leute die ganze Komödie aufführen! Sie bleiben ruhig und gefaßt, beichten hübsch fromm dem hochwürdigen Herrn Anstaltsgeistlichen, bestellen sich ein erstklassiges Essen — aber Sie dürfen sich ja nicht verraten, wenn die Herrschaften so tun, als wäre das Ihre Henkersmahlzeit — nicht etwa lachen, das würde auffallen — und dann gehen Sie ganz beruhigt und zuversichtlich zu der Maschine, die im Gefängnishof zum Spaß aufgestellt sein wird. Dann zählen Sie leise bis 10 — und husch — wird da einer mit einem weißen Tuch in der Hand hereinstürmen und «Halt!» rufen. Dann wird man Sie losbinden und freilassen. Und überall wird man sagen:

Na, die Hummel — was muß die durchgemacht haben — die ist bestraft genug...! Die Mörderin hatte mit offenem Munde zugehört. Sie stöhnte: «Ist das auch wahr, Herr Doktor?»

«Weshalb sollte ich Sie belügen? Ich — Ihr bester Freund?» — Nie hätte ich gedacht, daß eine Lüge so schwer sein könnte...»

Der Anwalt schwieg einige Minuten. Niemand sprach ein Wort. Wirt und Kellner drückten sich betreten an den Wänden herum.

«Und hier, meine Herren», fuhr der Anwalt fort, «ist der Zeitungsausschnitt, der von den letzten Stunden der hingerichteten Mörderin Juliane Hummel berichtet. Ich trage ihn stets in meiner Brieftasche. Hören Sie:

«Nach dem Besuche ihres Verteidigers wurde die Hummel merkwürdig ruhig. Sie schrie nicht mehr, aß und trank mit Appetit, verweilte mit dem Geistlichen im frommen Gebet, man sah sie sogar manchmal lächeln. Niemand konnte sich diese rasche

Wandlung aus irrsinnigster Verzweiflung in derart unheimliche Gefäßtheit erklären. Sie schlief ganz fest die ganze Nacht — das rätselhafte Lächeln im Antlitz.

Als sie zum letzten Gang geholt wurde, schritt sie ruhig an der Seite des Geistlichen in den Hof, betrachtete ohne Schauern den Galgen und blickte sonst gespannt auf ihren Verteidiger, dem sie manchmal zunickte, als handelte es sich um eine geheime Zeichensprache. Dann sah sie zu der kleinen Türe, durch die sie geführt worden war und hinter der das Leben weiterging. Zeugen behaupten, sie hätte unter dem Galgen noch unhörbar die Lippen bewegt. Wahrscheinlich betete sie. Mit einer blitzschnellen Bewegung hatte sie urplötzlich der Henker gepackt, die Schlinge schnürte ihren Hals...

Juliane Hummels Verbrechen hatte seine Sühne gefunden.»

Noch nie war die Stammtischrunde so still auseinandergegangen wie heute.



Everon
MUNDWASSER UND ZAHNCREME

fördern durch ihren Gehalt an potenzierten Magnesium-, Kalk- und Fluor-Salzen die Neubildung der Zahnschmelzsubstanz und beugen der Karies vor



Everon
MUNDWASSER UND ZAHNCREME

bekämpfen durch Myrrhe, Ratanhia und echte ätherische Öle das Bluten des Zahnfleisches, Entzündungen, Eiterungen und das Lockerwerden der Zähne.

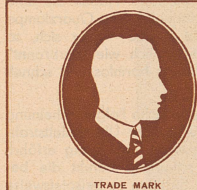


Everon
MUNDWASSER UND ZAHNCREME

desinfizieren und erfrischen durch den Gehalt an Eucalyptol und Thymol und machen die Schleimhäute widerstandsfähig gegen Erkältungen.

Gratisproben und Prospekte bereitwilligst durch die Hersteller: WELEDA A.-G., ARLESHEIM (Schweiz)

NERVI SAVOY-HOTEL das altbekannte Familienhaus - Frau C. BEELER
Im Sommer: **Badhotel R88li, Seewen** am Lowerzersee



VAN HEUSEN

Kragen

der beste halbsteife Kragen Fr. 1.50 per Stück
GRIEDER & CIE., Herren-Mode, ZÜRICH
KELLER & CIE., z. Wollenhof, ZÜRICH

HABANA-EXTRA

Mild

Extra Fein



Preis
Fr. 1.50

EDUARD EICHENBERGER SOHNE BEINWILZ

ALASSIO - Hotel Méditerranée Schönste Lage - Direkt am Strand - Von Deutschen bevorzugt - Mäßige Preise



Sion - Hotel de la Planta

Haus ersten Ranges. Dachgarten. Gut gepflegte Küche und Keller. Alle Walliser Spezialitäten. Spargelkuren. P. Arnold, Besitzer.



HOTEL WALDAU RORSCHACH

Das SPORT-HOTEL am Bodensee
Tennis - Gymnastik
Nahe Strandbäder - Tanzabende
Pension von Fr. 7.- an
Speziell verbilligte Ferien- und
Week-End-Arrangements
Verlangen Sie Bitte Prospekte

Sanatorium Kilchberg

bei Zürich

Private Nerven-Heilanstalt

Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten, Epilepsie-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie, physikalische Behandlung, Arbeitstherapie

Offene u. geschlossene Abteilungen

150 Betten. Große eigene Musterökonomie. Prächtige Lage in großem Anstaltspark mit Aussicht auf Stadt, See und Gebirge, in unmittelbarer Nähe von Zürich. Bootshaus. Gelegenheit zu jedem Sport

Ärzte: Dr. H. Huber Dr. J. Furrer

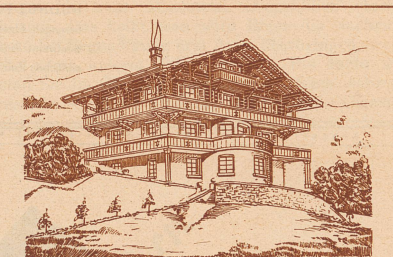
Besitzer: Dr. E. HUBER-FREY
Verlangen Sie bitte Prospekte



DAS MODERNE, ABER WOHLNÜTZLICHE

BAD-HOTEL SCHWANEN RHEINFELDEN

erwartet Sie zur erfolgreichen Solbad-Kur bei neuzeitlichem Komfort u. mäßigen Preisen in seinen heimeligen Räumen. Lift, Etagenbäder. Alle Zimmer mit fließ. Wasser u. Staatstelephon. Zimmer mit Privatbad u. W.C. Großer Kurgarten. Äußerst sonnige Lage. Pensionspr. v. Fr. 10.50 - 13.-. Prospekte: F. SCHMID-BOTIKOFER Prop.



DAS IDEALE EIGENHEIM

mit einfacher u. komfortabler Innenausstattung, langjährige Erfahrung im Chalefbau. I. Referenzen. Baupläne am Zürich, Vierwaldstätter- und Zugersee, kurze Lieferfristen, schlüsselfertige Erstellung durch

CHALETFABRIK E. RIKART - BELL-ERN

Telephon 84

Inserate in der „Zürcher Illustrierten“ bringen erfreulichen Erfolg



PYRO WURST

Gut und haltbar

WURSTFABRIK RUFFZÜRICH